

Der  
**Landbote**

WINTERTHUR

# Im Einsatz für Menschenwürde und Respekt

**Als Kind aus Eritrea geflüchtet, verhilft Fana Asefaw heute anderen Geflüchteten zu besseren Lebensbedingungen – als Psychiaterin in Winterthur, aber auch als interkulturelle Vermittlerin.**



Karin Landolt, 12.01.2020

Fana Asefaw hilft Menschen und will sich nicht politisch einspannen lassen. Vor Anfeindungen bleibt sie dennoch nicht verschont. Foto: M. Dahinden

Wann immer Probleme mit Geflüchteten aus Eritrea auftreten: Die Medien wenden sich an sie. Wann immer sich soziale Anlaufstellen, die Arbeitsintegration oder eine Schulleitung überfragt fühlen, rufen sie nach ihr.

Und wenn der Kulturunterschied oder die Genitalbeschneidung bei Frauen aus afrikanischen und arabischen Ländern thematisiert werden, gilt sie als sicherer Wert, um Antworten auf brennende Fragen zu liefern. Fana Asefaw (ausgesprochen: Asefau) engagiert sich mit Leib und Seele für geflüchtete Menschen aus ihrem Heimatland.

Als geborene Eritreerin hört und vertritt Asefaw die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten, entspricht selbst aber so ganz und gar nicht dem klassischen Bild, das wir von eingewanderten Eritreerinnen haben. Sie ist privilegiert, zweifache Mutter, hat in Deutschland Medizinstudiert und sich zur Kinder- und Jugendpsychiaterin ausbilden lassen. Sie hat Karriere gemacht und bringt Familie und Beruf unter einen Hut.

Sie leitet als Fachärztin eine Praxis in Winterthur, doziert und hält Vorträge, veranstaltet Workshops und engagiert sich in einer Reihe von Hilfswerken und Integrationsstellen. Auch als Fachfrau vertritt sie ihren Berufsstand eher untypisch: «Ich arbeite aus Überzeugung interdisziplinär, also in Zusammenarbeit mit anderen

Fachleuten aus dem psychosozialen Bereich.»

### **Zur Unabhängigkeit erzogen**

Oft seien die Probleme ihrer Patientinnen und Patienten nicht nur psychisch begründet, sondern auch auf soziale Umstände zurückzuführen. «Bei Kindern und Jugendlichen spielt häufig das überlastete Umfeld eine Rolle, beispielsweise eine Mutter am Rande der Erschöpfung oder die Familie in Existenznot», erklärt sie in akzentfreiem Hochdeutsch. Stets schwingt Mitgefühl und Respekt gegenüber ihrem Klientel mit.

---

**«Flüchtlinge leiden oft darunter,  
dass sie nach ihrer Ankunft in  
der Schweiz keine Beschäftigung  
finden»**

---

Es sei ihr wichtig, den Menschen in seiner gesamten Lebenswelt zu betrachten, seine Würde zu achten, darum sei der Austausch mit sozialen Institutionen so entscheidend für eine positive Entwicklung.

Asefaw behandelt junge Patientinnen und Patienten jeder Herkunft. Vertraut mit Kultur und Landessprache, gehört sie zu den ersten Anlaufstellen für eritreische Flüchtlinge mit psychischen Störungen. Ihre Landsleute gehören seit 2006 zu einer der grössten in die Schweiz eingereisten Flüchtlingsgruppe. Ihre eigene Familie flüchtete bereits in den 80er Jahren - als sie noch Kind war - nach Deutschland.

Damals verliessen die Menschen ihr Land wegen der äthiopischen Besatzer. Asefaws Eltern bestärkten sie und ihre Geschwister, sich beruflich zu entfalten, unabhängig zu werden. Sie studierte Medizin, doktorierte in Berlin zum Thema Genitalbeschneidung und wurde vor zehn Jahren für ihr Buch über weibliche Genitalbeschneidung von der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe ausgezeichnet.

In die Schweiz übersiedelte sie aus beruflichen Gründen, als sie und ihr eritreischer Mann bereits Eltern waren. Seizehn Jahren wohnt die vierköpfige Familie in der Region Winterthur, ihrem heutigen Wirkungsfeld. Details über ihr Privatleben will sie nicht preisgeben, zum Schutz ihrer Kinder wie sie sagt. Auch die Angabe ihres Alters bleibt tabu. Sie sei schon vom rechten politischen Lager angefeindet worden wegen ihres Engagements für die Interessen der eritreischen Flüchtlinge, sagt sie.

Kritisiert wurde Asefaw aber auch von der linken Seite, weil sie mit Referenten auf der gleichen Bühne stand, die eine Rückkehr der Flüchtlinge in die Heimat für ungefährlich halten. Sofort stellt Asefaw klar, «dass ich nicht für die Regierung einstehe, sondern für die Menschen, die dort unter schwierigen Umständen leben müssen». Niemand verlasse freiwillig das Heimatland.

«Die Rückkehr sollte aber das Ziel sein, sofern die Menschen eine Perspektive und die Garantie für ihre Grundrechte haben», erklärt sie ihren damaligen Auftritt. Der Westen, der einst die afrikanischen Länder kolonialisierte, müsse alles daran setzen, die Situation in den Konfliktländern lösen zu helfen, sodass die Menschen in ihre Heimat zurückkehren könnten. «Aber der Westen tut wenig dafür».

### **Fachliche Einmischung**

Obwohl sie sich bei politischen Fragen vorsichtig äussert, weil es ihr nicht um Politik, sondern um die Menschen gehe, sagt sie ihre Meinung. Etwa zum Schweizer Asylgesetz, das sie aus Sicht der Fachärztin kritisiert: «Flüchtlinge leiden oft darunter, dass sie nach ihrer Ankunft in der Schweiz keine Beschäftigung finden». Ein Arbeitsverbot bis zum Aufenthalts-Entscheid sei mit ein Grund, dass die psychischen Probleme nicht gelöst werden könnten.

---

**«Nur, wenn der Mensch seine eigenen Bedürfnisse kennt und achtet, ist er imstande, sich für andere Menschen einzusetzen.»**

---

Asefaw arbeitet mit zahlreichen Organisationen zusammen, die sich für die psychische Gesundheit von Kindern und Erwachsenen - auch schweizerischer Herkunft - sowie für den interkulturellen Dialog engagieren. Dazu gehören NCBI Schweiz, ein Netzwerk gegen Rassismus und Diskriminierung, oder der Psychosoziale Support für Geflüchtete, kurz: Paxion, wo sie im Vorstand mitwirkt.

Auch in Winterthurer Institutionen bringt sie sich ein, etwa im Kompetenzzentrum für Familien und Kinder, Kofa, oder in der Stiftung Windlicht, das sich an Kinder mit psychisch erkrankten Eltern richtet.

Den Ausgleich zu ihrem Engagement holt sie sich beim Sport, beim Tanzen und mit Unternehmungen mit ihrem Freundeskreis. Sie erscheint dem Gegenüber tatsächlich entspannt und strahlend, trotz vielseitiger Belastung. Was sie als Basis ihres

Wohlbefindens unterstreicht, ist so überraschend wie einleuchtend: «Selbstfürsorge steht bei mir zuoberst. Nur, wenn der Mensch seine eigenen Bedürfnisse kennt und achtet, ist er imstande, sich für andere Menschen einzusetzen. Komme ich nicht zu kurz, kann ich anderen helfen.»

Dabei spiele die individuelle Gestaltung ihres privaten und beruflichen Lebens eine ganz zentrale Rolle. «Ich tue das, was ich gerne mache und für sinnvoll halte. In meiner Arbeit gibt es viele Menschen, die mich inspirieren, und die ich inspirieren kann, das gibt Kraft und macht Freude.»

Selbstfürsorge, Unabhängigkeit und Respekt gegenüber den Mitmenschen, egal welcher Herkunft, Gesinnung oder des Status', seien die wichtigsten Werte, die sie ihren Kindern mit auf den Weg gebe. Sie, die sich weder als Eritreerin noch als Deutsche noch als Schweizerin, sondern vielmehr als Weltbürgerin sieht, lebt diese Werte längst vor, Tag für Tag im Einsatz für die Würde von Geflüchteten.

Erstellt: 09.01.2020, 11:58 Uhr

**Ist dieser Artikel lesenswert?**

Ja

Nein